

**Leserbrief zum Artikel im «Bote der Urschweiz» vom 21. August 2019  
«Die Queers sind stolz auf ihren Kreisel»**

## **Antwort auf die Kreisel-Propaganda der Queers**

Ja, die „Queers« (LGBTI=Lesbisch, Gay, Bisexuell, Transsexuell/Transgender und Intersexuell) sind stolz auf ihren Regenbogenkreisel beim Bahnhof Goldau. Doch stellt sich die Frage, wie eine so kleine Minderheit, die sich doch ständig beklagt, benachteiligt und ausgegrenzt zu werden, zum Privileg gelangt, auf einem öffentlichen Kreisel für ihre Anliegen und Ideen Werbung machen zu dürfen?

Erhalten andere Schutzsuchende auch eine solche Bewilligung?

Die Queers haben es inzwischen geschafft, von Politik und Medien durchwegs bevorzugt behandelt zu werden und Personen, die mit ihrer Ideologie nicht einig gehen, ausschimpfen oder sogar kriminalisieren zu dürfen. Auch in den Zeitungen des Kantons Schwyz und aktuell im genannten Artikel des «Bote der Urschweiz» wird der Ideologie des Gender- Mainstreams eine breite Plattform geboten.

Wenn nun aber die Kinder in der Schule vermehrt Queer-beeinflusst werden sollen, wie von Herrn Bläuer im Interview gefordert, müssen bei den Eltern die Alarmglocken läuten. Mit Hinweis auf den Lehrplan 21, in dem diese Steuerung als «Sexualunterricht» getarnt ist, verlangt er unter anderem, dass es «das Normalste sein sollte, dass Kinder zwei Väter oder zwei Mütter haben» und dass «die Lehrerbildung da massive Schritte vorwärts machen» müsse. Aber es gibt auf der ganzen Welt kein einziges Kind mit zwei Vätern oder zwei Müttern. Dies ist biologisch schlicht und einfach ausgeschlossen.

Doch die Queers wollen mit sogenannter «Sensibilisierung im jüngeren Alter» die natürlichen Fakten und das «Normale» aus den Angeln heben. Kein Wunder, dass die Schulkinder davon schwer verunsichert werden. Es ist aber tabuisiert, öffentlich zu diskutieren, wie sich solche Verunsicherungen auf die kindliche Entwicklung und auf unsere zukünftige Gesellschaft auswirken werden.

Als Kritiker dieser Beeinflussungen, die via Lehrplan 21 durchgesetzt werden sollen, machen wir den Vorschlag, dass auf allen Strassenkreisel demnächst einmal die Volksschüler eine Plattform in sämtlichen Regenbogenfarben erhalten: «Kinder im Schulalter brauchen eine geschützte Intimsphäre - Keine Gender-Indoktrination!».

Pfäffikon, 24.8.2019

Irene Herzog-Feusi

Initiativkomitee zur Änderung des Volksschulgesetzes/Stopp dem Lehrplan 21 im Kanton Schwyz, Etzelstrasse 54, 8808 Pfäffikon